



WASSERZEITUNG



Informationen vom Zweckverband Wismar • 11. Jahrgang • Nr. 2 • Mai 2026 • www.zvwis.de

Sauberes Wasser für 11.000 Gäste im Sommer – und für die Insel Poel das ganze Jahr

In Kirchdorf wird die Kläranlage energetisch modernisiert



Wer im Sommer nach Kirchdorf auf die Insel Poel fährt, trifft auf eine der beliebtesten Küstenregionen Mecklenburg-Vorpommerns. An Spitzentagen kommen bis zu 11.000 Tagesgäste, Urlauber, Radfahrer. Was die wenigsten wissen: Damit das Schmutzwasser gereinigt und das saubere Wasser wieder in die Natur zurückgeführt werden kann, arbeitet im Hintergrund eine Kläranlage, die seit dem Jahr 2000 ihren Dienst tut. Jetzt wird sie fit für die nächsten Jahrzehnte gemacht.

Von 2026 bis 2028 saniert der Zweckverband Wismar die Kläranlage Kirchdorf grundlegend. Geplante Investitionssumme: 1,46 Millionen Euro. Das Geld fließt in die Erneuerung zentraler Anlagenteile, damit die Anlage auch künftig zuverlässig arbeitet, egal ob im Hochsommer mit tausenden Gästen oder in den ruhigen Wintermonaten, wenn die Einwohnerzahl auf rund 1.000 Menschen sinkt.

Von Spitzenlast bis Winterruhe

Genau das ist die besondere Herausforderung in Kirchdorf: Die Kläranlage muss einen extremen Belastungswechsel bewältigen. Im Sommer läuft sie auf



Andy Zimmermann kennt die Kläranlage Kirchdorf als Fachkraft für Abwassertechnik zu allen Jahreszeiten.

Foto: ZV Wis

Hochtouren, im Winter fließt deutlich weniger Abwasser durch die Becken. Für die Bakterien, die im sogenannten SBR-Verfahren (Sequencing Batch Reactor – ein Verfahren, bei dem Abwasser in Schüben biologisch gereinigt wird) die Reinigungsarbeit übernehmen, ist das eine echte Herausforderung. Sie brauchen stabile Bedingungen, um effizient zu arbeiten.

Bakterien bei Laune halten

Die Steuerungstechnik der Anlage überwacht rund um die Uhr, dass die Mikroorganismen die richtigen Mengen an Sauerstoff und Nährstoffen bekommen – auch wenn sich die Zulaufmengen von Woche zu Woche drastisch verändern.

Das gereinigte Abwasser wird anschließend so aufbereitet, dass es den gesetzlichen Anforderungen der Abwasser-

ordnung entspricht und bedenkenlos in die Umwelt eingeleitet werden kann. Für eine Insel wie Poel, die in der Ostsee liegt, ist das kein Detail, sondern eine Grundvoraussetzung für den Tourismus und die Lebensqualität der Einheimischen.

Mit der Sanierung sichert der ZV Wismar nicht nur den laufenden Betrieb. Er investiert in eine Infrastruktur, die man kaum wahrnimmt, aber immer braucht.

COOL BLEIBEN

Der ZV Wismar macht mit

Am Standort Windmühlenweg 4 in Lübow können Sie sich an heißen Tagen kostenlos mit frischem Trinkwasser versorgen und kühle Innenräume nutzen – ganz ohne Anmeldung.

Möglich macht das ein Präventionsprojekt des Landkreises Nordwestmecklenburg „Cool bleiben!“. Das Projekt kartiert kühle Orte und Trinkwasserstellen digital – damit alle schnell Hilfe finden. Alle Anlaufstellen in der Region gibt es unter nordwestmecklenburg.de/hitzeschutz.html



EDITORIAL

Die WASSERZEITUNG wird digitaler

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir auf das vor uns liegende Jahr blicken, sehen wir vor allem eines: Bewegung. Mit einem geplanten Investitionsvolumen von rund 7,33 Millionen Euro setzen wir ein deutliches Signal. Wir verwalten nicht den Status quo, sondern wir bauen aktiv an der Zukunft unserer Region. Wir investieren dort, wo es notwendig ist, und nutzen dabei gemeinsam mit den Gemeinden des Verbandes jede Möglichkeit, Kosten zu sparen. Ob es die Erneuerung der Rohwasserleitung ist oder die umfangreichen Maßnahmen im Schmutzwasserbereich – jeder Euro fließt direkt in die Ver- und Entsorgungssicherheit Ihrer Haushalte sowie in den Schutz unserer Gewässer.

Besonders wichtig ist mir dabei die Botschaft der Stabilität. Durch strikte Energieeffizienz und vorausschauende Planung können wir die Gebühren auch für 2026 stabil halten. Das ist unser Beitrag zur Daseinsvorsorge: Verlässlichkeit, wenn Sie den Wasserhahn aufdrehen, und Verlässlichkeit beim Blick auf den Gebührenbescheid.

Doch nicht nur unter der Erde modernisieren wir uns, auch in der Art, wie wir mit Ihnen kommunizieren, gehen wir neue Wege. Sie halten gerade die bewährte gedruckte Ausgabe unserer Kundenzeitung in den Händen. Ab sofort gibt es unsere Verbandszeitung auch als digitales E-Paper.



SM/2026-F

Wir erweitern unser Angebot, damit Sie Nachrichten zu Baustellen, Wasserqualität und Verbandsentwicklungen bequem auf dem Smartphone oder Tablet lesen können. Die gedruckte Zeitung bleibt als haptisches Medium erhalten, wird aber durch die digitale Version zeitgemäß ergänzt. Das spart langfristig Ressourcen und erhöht die Reichweite unserer Informationen.

Ich lade Sie ein: Nutzen Sie unsere Angebote, informieren Sie sich über unsere Vorhaben. 2026 wird ein Jahr des Anpackens. Wir freuen uns darauf, es gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.

Ihre Grit Glanert, Verbandsvorsteherin



Die Wasserinfrastruktur braucht neue Investitionsstrategien

„Das Geld liegt im Boden“

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung funktionieren in Deutschland zuverlässig. Damit das so bleibt, nahmen 54 Wasserunternehmen aus sieben Bundesländern am Projekt „Investitionsstrategie zur Zukunftsfähigkeit der Wasserwirtschaft“ teil. Die Ergebnisse lassen aufhorchen. Die KOWA MV und die Landesgruppe Nord des BDEW nehmen die Ergebnisse ernst. Die WASSERZEITUNG sprach mit David Schacht, Geschäftsführer des WasserZweckVerbandes Malchin Stavenhagen.

Warum beschäftigen Sie sich so intensiv mit den Investitionen in die Infrastruktur?

KOWAMV
aktuell

Weil viele Leitungs- und Kanalnetze aus den 1960er- bis 1990er-Jahren stammen und absehbar ihre technische Standardnutzungsdauer erreichen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen durch Umwelt- und Gewässerschutz, Klimaanpassung und Extremereignisse sowie steigende Bau- und Finanzierungskosten. Diese Entwicklungen treffen auf begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen – der Druck auf Aufgabenträger und politische Gremien wächst, langfristige Investitionsstrategien zu entwickeln.

bdeu

Was bedeuten langfristigen Strategien für die Wasserwirtschaft?

Investitionen dürfen sich nicht nur am kurzfristigen Bedarf orientieren. Ziel ist eine nachhaltige Substanzerhaltung über Jahrzehnte. Rohrleitungs- und Kanalnetze haben sehr lange Lebenszyklen. Werden Erneuerungen zu lange verschoben, steigen technische Risiken und spätere Kosten deutlich. Investitionsstrategien müssen daher weit über übliche fünfjährige Wirtschaftsplanungen hinausreichen.

Frühzeitige, kontinuierliche Investitionen sind entscheidend, um eine Generationensschuld zu vermeiden.

David Schacht

Welche Rolle spielen die Leitungsnetze dabei?

Eine zentrale. Der größte Teil des Vermögens der Wasserwirtschaft in Deutschland liegt im Untergrund. In der Wasserversorgung entfallen rund 91 Prozent des Anlagevermögens auf Rohrleitungsnetze – etwa 29,6 Milliarden Euro von 32,4 Milliarden Euro. Auch in der Abwasserbeseitigung liegen rund 75 Prozent der Wiederbeschaffungswerte im Kanalnetz. Ihr Zustand bestimmt daher maßgeblich die langfristige Stabilität der Infrastruktur.

Wie wurden die zukünftigen Entwicklungen untersucht?

Im Projekt „Investitionsstrategie zur Zukunftsfähigkeit der Wasserwirtschaft“ (2024) stellten 54 Wasserversorgungs- und 21 Abwasserunternehmen Daten bereit. Analysiert wurden Altersstrukturen, Wiederbeschaffungswerte und technische Nutzungsdauern. Darauf basierend wurden Investitionsstrategien über mehrere Jahrzehnte simuliert – ein „weiter wie bisher“ und ein Szenario mit schrittweiser Anpassung an nachhaltigen Substanzerhalt bis 2050.



David Schacht

Schon jetzt ein aufwändiges Unterfangen – die Erneuerung der unterirdischen Leitungen. Künftig muss noch deutlich mehr investiert werden, um die Substanz nachhaltig zu erhalten. Foto: WZV Malchin Stavenhagen

Zu welchen Ergebnissen kommt die Analyse?

Der Anteil von Infrastruktur in kritischem Zustand wird in den kommenden Jahrzehnten steigen – selbst bei höheren Investitionen. Heute liegen die durchschnittlichen Erneuerungsraten bei etwa 0,4 Prozent pro Jahr. Rechnerisch entspräche das Nutzungsdauern von rund 247 Jahren für Rohrleitungsnetze und 244 Jahren für Kanalnetze. Das zeigt, dass das derzeitige Investitionsniveau langfristig nicht ausreicht.

Was wäre stattdessen notwendig?

Um realistische Nutzungsdauern zu erreichen, müssten die Erneuerungsraten deutlich steigen – auf etwa 1,2 Prozent bei Rohrleitungsnetzen und 1,3 Prozent bei Kanalnetzen. Das bedeutet einen Strategiewechsel: weg von überwiegend schadensgetriebener Instandhaltung hin zu einem planmäßigen, kontinuierlichen Substanzerhalt.

Welche Auswirkungen hätte das auf die Gebühren für Verbraucherinnen und Verbraucher?

Höhere Investitionen führen langfristig zu steigenden Entgelten. Wichtig ist aber: Diese Entwicklung ist kein Zeichen ineffizienter Strukturen, sondern Ausdruck einer realistischen Anpassung an die technischen Anforderungen der Infrastruktur.

Was ist die wichtigste Botschaft des Projekts?

Kontinuierliche Investitionen sind entscheidend. Werden Erneuerungen aufgeschoben, entstehen später deutlich größere technische und finanzielle Belastungen – eine Art „Generationensschuld“. Nachhaltige Wasserinfrastruktur bedeutet, Investitionen frühzeitig zu verstetigen und die Versorgung langfristig zu sichern. Die Politik ist hier gefordert, für geeignete Rahmenbedingungen und unterstützende Instrumente zu sorgen.

Vorkommen direkt verknüpft mit Gewässerqualität / Fisch als Bio- und Klima-Indikator

Wie geht es der Meerforelle in MV?

Zwar heißt sie Meerforelle, doch einen Großteil ihres Lebens verbringt sie in kleinen, oftmals unscheinbaren Fließgewässern im Hinterland. Das Vorkommen der zwar wandlungsfähigen, aber sensiblen Fische gibt Aufschluss über den ökologischen Zustand ihres Lebensraumes. Das Institut für Fischerei betreibt im Poischower Mühlenbach bei Grevesmühlen eine von insgesamt zehn Fischzähleinrichtungen zur Erfassung von Meerforellen.

Die Fischzähleinrichtung im Grevesmühlener Ortsteil Wotenitz ist die jüngste und startet in ihre zweite Saison. „In diesem Abschnitt des Stepenitz-Maurine-Systems wollten wir eine bessere Datengrundlage. In der Wismarer Bucht sowie im Warnow-Einzugsgebiet erfolgt in MV ein maßgeblicher Teil der Reproduktion der Meerforelle. Hier spielt die Musik“, erklärt Armin Steibli die Standortwahl.

„Die videooptische Zählrichtung am Poischower Mühlenbach liegt günstig vor den Laichgebieten im teils kiesigen Oberlauf, sodass wir die Tiere auf dem Weg dorthin gut erfassen können.“ Dass sich in unmittelbarer Nähe ein Abwasserpumpwerk befindet, war ein günstiger Zufall. „Der Zweckverband Grevesmühlen hat uns schnell mit dem benötigten Stromzugang geholfen, eine tolle Zusammenarbeit“, richtet der Fachmann einen Dank an den Partner vor Ort.

Kleine Nebenflüsse wichtig als Kinderstube

Der Poischower Mühlenbach, ein kleiner Zufluss der mecklenburgischen Stepenitz, hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Nach der Entfernung von Staustufen und aufgrund einiger Renaturierungsmaßnahmen ähnelt der Bach wieder mehr einem natürlichen Gewässer – und eignet sich auch wieder besser als Kinderstube für Meerforellen. Bis zu 50 Kilometer legen die fleißigen Wanderfische von der Ostsee über Trave und Dassower See bis zu ihren Laichplätzen im Poischower Mühlenbach zurück. In anderen Teilen des Landes sind es gerne mal über 100 Kilometer. Armin Steibli kartiert die Laichplätze



Am Poischower Mühlenbach hat Armin Steibli weitere Laichplätze entdeckt und direkt ins digitale System eingepflegt.

Foto: SPREE-PR/Galda

▼ Zehn Zählrichtungen helfen in MV, die Vorkommen der Meerforelle zu messen.

Grafik: A. Steibli/SPREE-PR



und gleicht diese Daten mit den Kamerazählungen ab. So ergibt sich ein gutes Bild über die Nutzung des Bachs als Laichgebiet. Bei seinen Kartierungen beobachtet er auch, an welchen Stellen Gefahren lauern.

Natürliche Feinde sind u. a. Fischotter, Kormorane und Reiher, das gehört dazu. Den größten Einfluss hat allerdings der Mensch. „Nur etwa 5 Prozent der Fließgewässer in MV sind in einem guten oder sehr guten ökologischen Zustand“, berichtet Armin Steibli.

Viele Bäche sind begradigt und oft fehlt die ehemals vorhandene schattenspendende Ufervegetation, die im Sommer Temperatur und Pflanzenwachstum regulieren würde. Ein Mähen mit möglichen Eingriffen in die Bachsohle und somit die Laichplätze wäre dann nicht mehr nötig.

„Die Meerforelle ist Bio- und Klimaindikator unserer Fließgewässer, ihr Schutz eine Gemeinschaftsaufgabe von Behörden, Gewässerunterhaltern, Wissenschaft, Naturschutzverbänden,

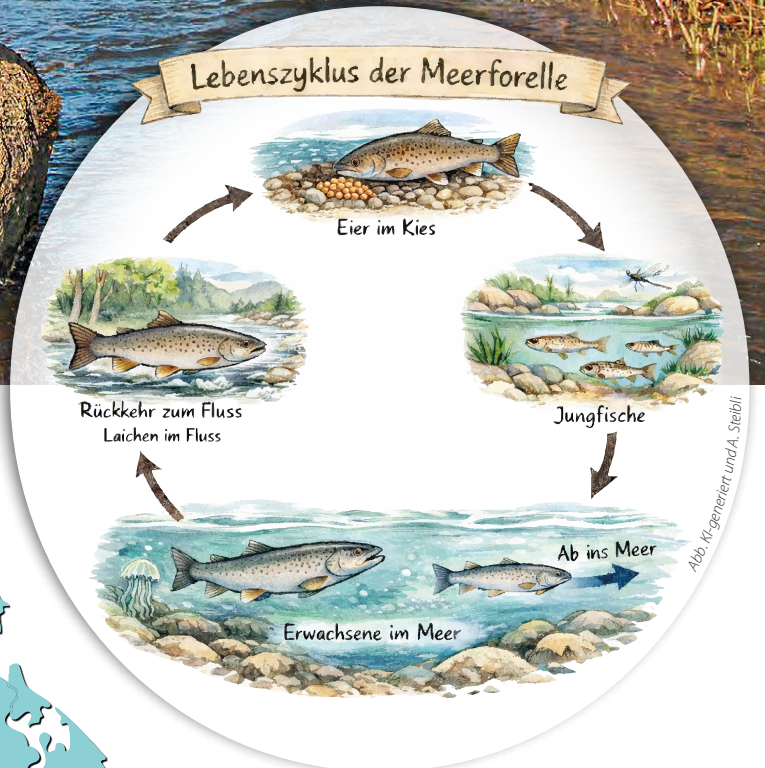


Abb. Klagenfurt und A. Steibli

Vereinen und Ehrenamtlichen“, so der Experte. Armin Steibli zog übrigens 2011 aus Süddeutschland nach Rostock, weil er „irgendwas mit Fisch“ machen wollte, diese Richtung verfolgte er mit einem Studium an der Uni Rostock beharrlich und ist heute im Institut für Fischerei, das zum Landwirtschaftsministerium gehört, für die Meerforelle zuständig.

Begeistert erzählt der 40-Jährige von dem Verwandlungskünstler. „Die Meerforelle startet im Süßwasser und stellt sich automatisch auf Salzwasser um.“ Durchschnittlich misst der torpedoförmige Fisch 60 Zentimeter, kann aber auch bis zu 130 Zentimeter groß und bis zu 20 Kilo-

gramm schwer werden. Silbern glänzt der Lachsfiſch unterjährig, braunrot ist sein Gewand zur Laichzeit. Diese startet meist Ende September und zieht sich bis in den Januar. „Hier sind die Meerforellen am verwundbarsten. Lassen Sie den Fischen beim Aufstieg und in den Laichgebieten bitte in Ruhe“, so sein Appell an den Menschenverstand, dem Umweltschutz nicht gleichgültig sein sollte.

WEITERE INFOS:
salmonidenfreund.de
landwirtschaft-mv.de



Schluss mit dem Ablesetermin

Der ZV Wismar rüstet für Hauswasser und Garten auf Fernauslese-Zähler um

Der ZV Wismar startet noch in diesem Jahr schrittweise damit, die bisherigen Wasser- und Gartenwasserzähler gegen moderne Fernauslese-Zähler auszutauschen. Die neuen Geräte übermitteln den Verbrauch über ein Funkmodul automatisch. Ein Ablesen durch Sie ist damit nicht mehr nötig und spart Zeit auf beiden Seiten. Für Kundinnen und Kunden ändert sich im Alltag

wenig. Der Zähler arbeitet still im Hintergrund, der Verbrauch wird präzise erfasst. Gleichzeitig lassen sich Unregelmäßigkeiten wie ein möglicher Rohrbruch schneller erkennen. Die Umrüstung erfolgt durch Mitarbeiter des ZV Wismar. Ausführliche Informationen zur Funktion und Handhabung erhält jede Kundin und jeder Kunde rechtzeitig vor dem Wechseltermin.

Neues Pumpwerk für Proseken

Der ZV Wismar investiert 1,3 Millionen Euro in die Abwasserinfrastruktur und sorgt für Jahrzehnte vor

Kaum sichtbar für die Öffentlichkeit entsteht derzeit eine der wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen im Verbandsgebiet des ZV Wismar: In Proseken baut der Verband ein neues Abwasserpumpwerk. Modern und energieeffizienter als sein Vorgänger. Gesamtinvestition: 1,3 Millionen Euro. Bauzeit: September 2025 bis Ende August 2026.

Ein Abwasserpumpwerk – kurz: eine Anlage, die Schmutzwasser aus tiefer gelegenen Bereichen hebt und zur Kläranlage weiterleitet – ist un-

sichtbare Daseinsvorsorge. Funktioniert es zuverlässig, merkt niemand etwas. Fällt es aus, entsteht schnell ein ernstes Problem für Mensch und Umwelt. Der



Schweres Gerät im Gehölz für eine Infrastruktur, die niemand sieht: Ein Mobilkran hebt die Betonschacht-Elemente für das neue Abwasserpumpwerk in Proseken ein.

Foto: ZV Wismar

ZV Wismar betreibt im gesamten Verbandsgebiet 123 solcher Pumpwerke. Viele davon stammen noch aus den 1990er-Jahren und müssen Schritt für Schritt erneuert werden.

Das alte Pumpwerk in Proseken hatte sein technisches Lebensende erreicht. Veraltete Technik, steigende Wartungskosten und ein hoher Energieverbrauch machten den Neubau unausweichlich. Die neue Anlage wird nicht nur zuverlässiger arbeiten, sondern auch deutlich weniger Strom verbrauchen – ein wichtiger Beitrag zur Energieeffizienz im Verbandsgebiet.

Schwerstarbeit im Wald

Die Baustelle in Proseken ist kein leichtes Pflaster. Der Standort liegt abseits befestigter Straßen, mitten im Gehölz. Für die Montage der schweren Betonschacht-Elemente – die das Herzstück des neuen Pumpwerks bilden – rückte im März 2026 ein Mobilkran der Firma Warnowkran an. Tonnenschwere Fertigteile wurden präzise in die vorbereitete Baugrube eingehoben. Parallel dazu wurde ein neues Steuerungsgehäuse installiert, das die gesamte Pumpentechnik überwacht und ferngesteuert werden kann – rund um die Uhr, auch aus der Leitwarte in Lübow.

Wenn das neue Pumpwerk Proseken Mitte 2026 in Betrieb geht, wird es unauffällig seinen Dienst tun. Das Schmutzwasser wird weiterhin auf die Kläranlage Wismar zur Reinigung übergeleitet. Hier besteht seit Jahrzehnten eine gute Zusammenarbeit mit der Hansestadt Wismar.

Das Geld liegt im Boden

Unterirdische Infrastruktur: Millionen Euro fließen in die Instandhaltung von Leitungen und Rohren



Der imposante Bau des Abwasserpumpwerks in Proseken.

Foto: ZV Wismar

Rohre rosten, Leitungen altern, Pumpen verschleifen. Was niemand sieht, kostet trotzdem viel Geld. Beim ZV Wismar stecken 76 Prozent des gesamten Anlagevermögens im Trinkwasserbereich unter der Erde, im Abwasserbereich sind es 65 Prozent. Das ist kein Problem. Es ist die Realität jeder modernen Wasserversorgung. Entscheidend ist, wie konsequent in dieses unsichtbare Vermögen investiert wird.

Bundesweit liegt die sogenannte Netzerneuerungsrate, also der Anteil des Leitungsnetzes, der pro Jahr erneuert wird, bei durchschnittlich 0,4 Prozent. Der ZV Wismar liegt deutlich darüber. Im Trinkwasserbereich wurden in der Vergangenheit im Mittel 1,13 Prozent des Netzes pro Jahr erneuert. Für die kommenden zehn Jahre sind sogar 2,3 Prozent pro Jahr geplant. Das 784 Kilometer lange Trinkwassernetz und das 471 Kilometer lange Schmutzwasserkanalnetz wer-

den Jahr für Jahr systematisch instand gehalten. Nicht reaktiv, wenn etwas bricht, sondern planmäßig und kontinuierlich.

Was das für Kundinnen und Kunden bedeutet

Seit der Gründung des ZV Wismar im Jahr 1991 bis 2023 wurden im Trinkwasserbereich rund 54 Millionen Euro Anlagevermögen aufgebaut, im Schmutzwasserbereich sogar rund 106 Millionen Euro. Zahlen, die zeigen: Hier wurde nicht am falschen Ende gespart.

Der Verband der kommunalen Unternehmen (VKU) schätzt, dass deutschlandweit zwischen 2025 und 2044 rund 10 Milliarden Euro in die Erhaltung von Ver- und Entsorgungsstrukturen investiert werden müssen. Das entspricht etwa 10.000 Euro pro Kopf über diesen Zeitraum. Auch beim ZV Wismar sind in den kommenden Jahrzehnten umfangreiche Investitionen notwendig.

Die Strategie dabei ist klar: Investitionen verstetigen, Substanz erhalten, Gebühren perspektivisch

auskömmlich für unsere Kundinnen und Kunden halten – unabhängig von kurzfristigen politischen Vorgaben. Dafür arbeitet der Zweckverband Wismar eng mit den Verbandsmitgliedern zusammen, informiert transparent und bindet sie frühzeitig in konzeptionelle Planungen und Vorhaben ein. Denn die Zukunft der Wasser- und -entsorgung lässt sich nur gemeinsam zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger gestalten.

Was kosten Wasser, Wärme und Abwasser 2026?

Gebühren im Blick: Was sich ändert und warum

Der ZV Wismar versorgt rund 35.000 Menschen mit Trinkwasser, kümmert sich um Abwasser und Fernwärme. Seit dem 1. Januar 2026 gelten neue Benutzungsgebühren. Wir erklären, was sich geändert hat – und was dahintersteckt.

Trink- und Schmutzwasser: Stabil und kalkulierbar

Für Trinkwasser zahlen Haushalte eine Grundgebühr von 8,56 Euro pro Monat und Wohneinheit sowie 1,67 Euro pro Kubikmeter

Verbrauch. Die Schmutzwassergebühr liegt bei 11,50 Euro Grundgebühr im Monat und 3,82 Euro je Kubikmeter. Wer an eine Kleinkläranlage mit jährlicher Abfuhr angeschlossen ist, zahlt 3,33 Euro Grundgebühr monatlich und 1,70 Euro je Kubikmeter. Bei Kleinkläranlagen mit mehrjähriger Abfuhr beträgt die Zusatzgebühr 1,50 Euro pro Kubikmeter und bei abflusslosen Sammelgruben 12 Euro pro Kubikmeter. Diese Gebühren decken den gesamten Aufwand für Betrieb, Wartung und

Instandhaltung der Leitungsnetze und Anlagen ab – von der Wassergewinnung bis zur Kläranlage.

Fernwärme: Verlässliche Versorgung

Für Fernwärmekunden gilt eine jährliche Grundgebühr von 139,94 Euro pro Messeinrichtung – für Kleinabnehmer ebenso wie für Großabnehmer bis 120 Kilowatt Anschlussleistung. Die Arbeitsgebühr beträgt 18,9 Cent je Kilowattstunde für Kleinabnehmer, Großabnehmer zah-

len 16,5 Cent. Hinzu kommt für Großabnehmer eine Leistungsgebühr von 3,17 Euro je Kilowatt und Monat.

Niederschlagswasser: Je nach Einrichtung

Für die Niederschlagswassergebühr – also die Entsorgung von Regenwasser, das von befestigten Flächen abfließt – gelten je nach Gemeinde unterschiedliche Sätze. Sie reichen von 0,36 Euro je Quadratmeter und Jahr in Barnekow bis 1,20 Euro in Lübow. Die

Unterschiede zeigen die jeweiligen Infrastrukturkosten der einzelnen Einrichtungen. „Wir gestalten unsere Gebühren so, dass sie die tatsächlichen Kosten widerspiegeln – nicht mehr und nicht weniger. Unser Ziel ist es, die Versorgung dauerhaft zu sichern und dabei fair und transparent zu bleiben“, sagt Grit Glanert, Verbandsvorsteherin des ZV Wismar.



Die vollständige Gebührenübersicht finden Sie auf www.zvwis.de.

Fast eine Million Euro für sauberes Wasser

Der ZV Wismar erhält Fördermittel für Klimaschutz und Energieeffizienz

Neue Pumpen, effizientere Kläranlagen, modernere Leitungsnetze – all das kostet Geld. Der ZV Wismar nutzt dafür gezielt Förderprogramme von Bund und Land. Mit Erfolg: Seit 2024 wurden Fördermittel in Höhe von knapp 957.250 Euro bewilligt. Doch bis das Geld fließt, braucht es vor allem eines: einen langen Atem.

Zwei Fördertöpfe stehen dem ZV Wismar offen. Der Bund unterstützt über die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) Maßnahmen, die Treibhausgasemissionen spürbar senken – die Umsetzung läuft über die Zukunft-Umwelt-Gesellschaft (ZUG). Das Land Mecklenburg-Vorpommern

Die bisherigen Ergebnisse können sich sehen lassen: Acht Studien zu Wasserwerken und Kläranlagen wurden mit rund 211.800 Euro vom Bund bezuschusst. Für investive Maßnahmen im Abwasserbereich – darunter ein Pumpwerk und eine Kläranlage – flossen weitere rund 456.200 Euro. Eine Druckerhöhungsstation im Trinkwassernetz erhielt gut 136.100 Euro, die Planung von Wärmenetzen weitere rund 153.100 Euro.

Vorbereitung ist alles – der Weg zur Förderung

Der Weg zu diesen Mitteln beginnt lange vor dem eigentlichen Bauvorhaben. Grundlage ist ein Fünf-Jahres-Investitionsplan, aus dem hervorgeht, welche Projekte in den kommenden Jahren anstehen. Dann folgen Marktstudien, technische Nachweise und schließlich der Förderantrag – allein beim



Foto: Pixabay

Bund dauert die Bearbeitung nach Antragstellung in der Regel rund fünf Monate.

„Der Aufwand ist hoch, aber er lohnt sich. Jeder Fördereuro, den wir einwerben, ist ein Beitrag dazu, unsere Gebühren stabil zu halten und gleichzeitig in die Zukunft unserer Infrastruktur zu investieren“, sagt Katrin Schünemann aus der Stabsstelle der Technischen Abteilung, die beim ZV Wismar für das Fördermittelmanagement verantwortlich ist.

KURZER DRAHT

ZWECKVERBAND WISMAR

Windmühlenweg 4
23972 Lübow

Mo – Do: 08.30 – 16.00 Uhr
Fr: 08.30 – 12.00 Uhr
Termine außerhalb der Öffnungszeiten sind nach Absprache möglich.

Tel.: 03841 7830-0
Fax: 03841 7804-07

info@zvwis.de
www.zvwis.de

Bereitschaft (Ab-)Wasser
0172 3223381

Bereitschaft Fernwärme
040 237827-910



Hier wird's tierisch!

Afrikanische Savannen, tropische Regenwälder, eisige Polarlandschaften: Ferne Welten wie diese rücken in Zoos in greifbare Nähe. Auch in MV bieten sich viele Gelegenheiten, Tieren aus allen Kontinenten zu begegnen – und dabei mehr über Lebensräume, Artenschutz und ökologische Zusammenhänge zu erfahren. Auf dieser Seite stellen wir Beispiele aus dem Herausgeberkreis der WASSERZEITUNGEN vor.

Zoo Rostock

Zwischen Regenwald und Nordpol liegt in Rostock nur ein kleiner Fußmarsch. Vorbei an Zebras, Robben und Wisenten, Nasenbären und Dikdiks. Die Wurzeln des Zoos reichen bis 1899 zurück. Am Anfang war er ein Wild- und Dendrologischer Garten. Heute ist er eine 56 Hektar große Parklandschaft mit 6.500 Tieren in 500 Arten. Und botanischen Besonderheiten. Dazu gehören eine historische Eichenallee, das Dahlienquartier und ein Mammutbaum. Bis Ende September öffnet der Zoo täglich von 9 bis 18 Uhr. Jeden 3. Sonntag im Monat lädt der Zooverein zu Führungen ein. Besucher können den Zoo auch mit digitalen Touren (Actionbounds) erkunden sowie zu ausgewählten Zeiten bei Fütterungen zuschauen.

www.zoo-rostock.de



TIERPARK, TIERGARTEN ODER ZOO?

Was ist der Unterschied? Wir haben beim Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) nachgefragt. Die Antwort: „Es gibt keine Namensabgrenzung zwischen Tierpark, Tiergarten oder Zoo. Die Begriffe werden synonym genutzt.“ Aber: „Wer sich so nennen darf, ist gesetzlich geregelt.“

Basisdokument für alle Zoos in der EU ist die sogenannte „EU-Zoorichtlinie“. Sie enthält Vorschriften für die Betriebserlaubnis und Überwachung von Zoos und für ihre Rolle bei Artenschutz, Bildung und Forschung. Die meisten EU-Mitgliedsstaaten haben die Richtlinie in ihre nationale Gesetzgebung integriert. In Deutschland ist das z. B. das Bundesnaturschutzgesetz.



Tierpark Wismar

Antwerpener Bartzwerge. Blaßkopffrosellas. Degus. Mufflons: Sie freuen sich im Tierpark Wismar über Besucher. Ihr Revier liegt südlich der Altstadt, unmittelbar am Bürgerpark. Und in trauter Gemeinschaft mit 300 anderen Wild- und Haustieren. Unser Tipp: Schauen Sie unbedingt bei den Känguru-Jungen in der Australienanlage vorbei! Ein besonderes Highlight sind auch die frei laufenden Blauen Pfauen (Foto). Wenn die Männchen zur Paarungszeit ihre prachtvollen Schwanzfedern spreizen, heißt es: Schnell die Kamera zücken! Bis Oktober öffnet der Tierpark täglich von 9 bis 18 Uhr. www.tierpark-wismar.de



Nur Pfauenmännchen tragen die markanten Schwanzfedern. Nach der Paarungszeit werfen sie diese ab. Foto: Tierpark Wismar e.V.

Zoo Schwerin

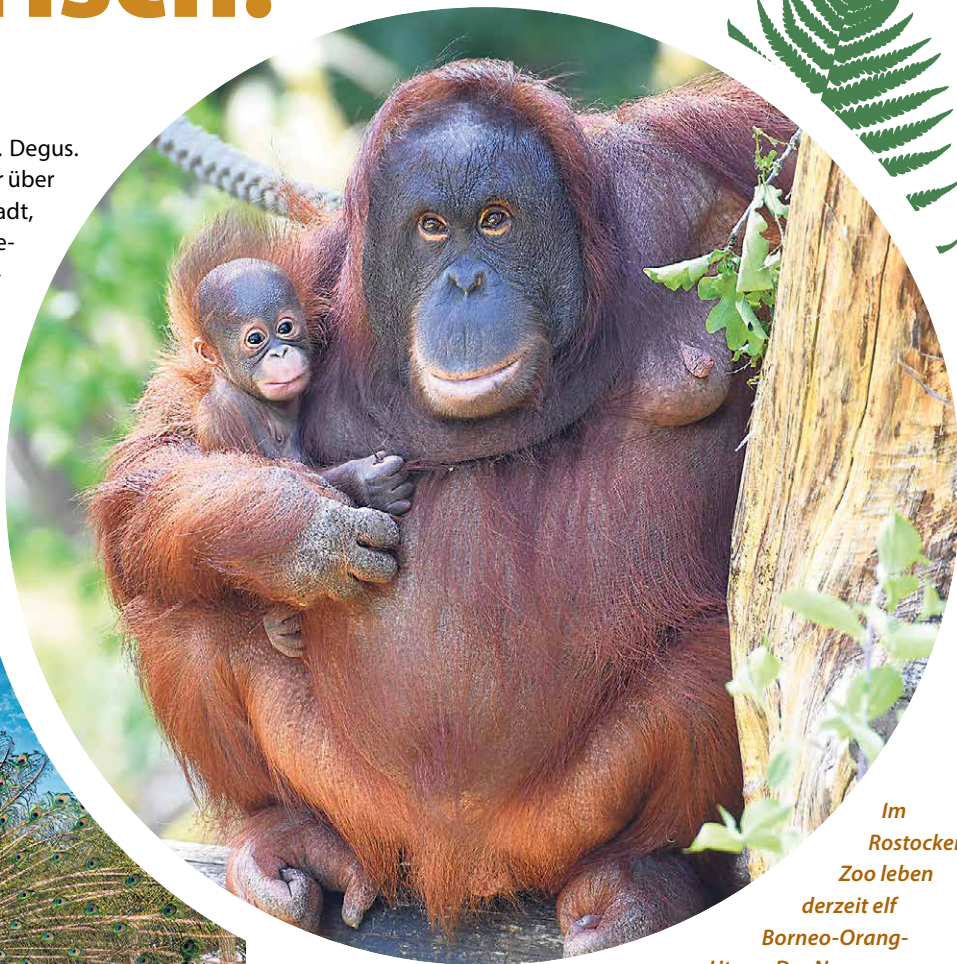
Als der Zoo Schwerin vor 70 Jahren seine Türen öffnete, hatte er gerade einmal 17 Tiere. Heute sind es ungefähr 2.000. Zu den Besonderheiten zählen die Asiatischen Löwen, die Südlichen Breitmaulnashörner und die Moorea-Baum- schnecke. Als Artenschutz-Zoo konzentriert er sich auf die Haltung und Zucht bedrohter Arten. Aber auch heimische Wildtiere haben ihren Platz. Zu den jüngsten Bewohnern gehören drei Löwenwelpen. Sie kamen Anfang Januar zur Welt. Bis 25. Oktober öffnet der Zoo montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen bis 19 Uhr. www.zoo-schwerin.de

Wildpark-MV Güstrow

Bären, Wölfe, Luchse und Wildkatzen: Im Wildpark-MV erleben Besucher am Stadtrand von Güstrow Tiere fast wie in freier Wildbahn. Wer möchte, kann auf dem Weg zu ihnen durch Höhlengänge kriechen, über Kletterpfade durch Baumwipfel streifen, ohne nass zu werden durch einen Fluss wandern und einer Moorleiche begegnen. Der Wildpark bietet Besuchern auch Übernachtungen im Wolfsgehege oder einen ganz persönlichen Tag als Tierpfleger an. Unser Tipp: eine Wolfswanderung in der Dämmerung. Bis Ende September öffnet der Wildpark-MV täglich von 9 bis 19 Uhr. www.wildpark-mv.de



Wölfe und Braunbären leben im Wildpark-MV in einem gemeinsamen Gehege. Foto: Wildpark-MV



Im Rostocker Zoo leben derzeit elf Borneo-Orang-Utans. Der Name

Orang-Utan stammt aus dem Indonesischen und bedeutet Waldmensch.

Foto: Zoo Rostock/Kloock

Tierpark Greifswald

Wenn der Frühling die Natur wärmt, zieht es nicht nur King Arthur wieder hinaus ins Freie. Die Pantherschildkröte ist eines von rund 800 Tieren, die Sie im Tierpark Greifswald sehen können. Der Tierpark liegt in unmittelbarer Nähe zur Altstadt und erstreckt sich als naturnahe Parkanlage rund um den Schwanenteich. Eine Besonderheit ist seine Wildvogelauffangstation: Sie ist – neben dem Zoo in Stralsund – die einzige Station dieser Art in MV. Bis Mitte Oktober öffnet der Tierpark täglich von 9 bis 18 Uhr. www.tierpark-greifswald.de

Tierpark Wolgast

Australien. Madagaskar. Europa. Nord- und Südamerika: Im Tierpark Wolgast liegen sie nur einen Katzensprung voneinander entfernt. Hier, im Waldstück Tannenkamp, haben rund 600 Tiere aus mehr als 70 Arten ein Zuhause. Zu den Bewohnern gehören zum Beispiel Alpakas, Kängurus, Silberfische und der Braune Maki. Eine Besonderheit ist das Peene-Aquarium mit heimischen Fischarten wie Stichling, Schlammbeißer und Rotfeder. Bis Ende September öffnet der Tierpark täglich von 9 bis 18 Uhr. Zwischen 12 und 15 Uhr finden Schaufütterungen statt. www.tierparkwolgast.de

ARTENREICHE VIELFALT

Wer Tiere hautnah erleben möchte, findet in MV viele Möglichkeiten. Dazu gehören neben den sechs vorgestellten Einrichtungen zum Beispiel auch diese:

- ◆Tropenzoo Bansin ◆Wisentreservat Damerow ◆Ozeaneum Stralsund ◆Wildpark Boek ◆Tierpark Grimmen ◆Tiererlebnispark Müritzt ◆Vogelpark Marlow ◆Tiergarten Neustrelitz ◆Tierpark Sassnitz ◆Zoo Stralsund ◆Tierpark Uecker- münde ◆Wisentpark Insel Usedom ◆Schmetterlingspark Klützt ◆Schmetterlingsfarm Trassenheide ◆Erlebnis- und Tigerpark Dassow ◆Elefantenhof Platschow ◆Müritzeum ◆Meeresmuseum Stralsund. Der älteste Zoo in MV ist der Tiergarten Neustrelitz: Er wurde 1721 errichtet.

ARTENSCHUTZ UND GRÜNE KLASSENZIMMER

Zoos und Tierparks sind weit mehr als Orte, die Besuchern „einfach nur“ Tiere zeigen: Moderne Anlagen setzen auf naturnahe Lebensräume, engagieren sich in Zuchtprogrammen und klären Besucher über Natur- und Artenschutz auf. Zum Beispiel in Workshops, an Wissensstationen oder in Zoschulen.

Wer seine persönlichen Glücksorte kennt, kommt besser durch schwierige Zeiten

Mein LIEBLINGSPLATZ

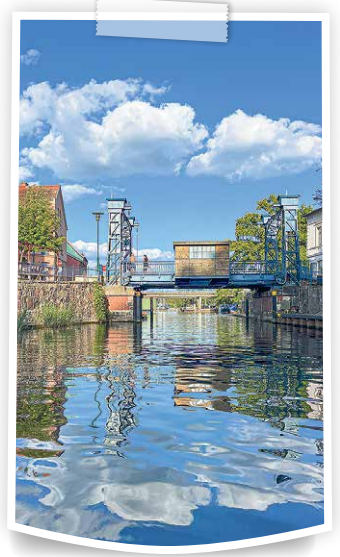
Wir leben in unsicheren, anstrengenden Zeiten. Seit Jahren müssen wir tapfer sein. Im Alltag. Im Privatleben. Im Job. Coronapandemie, Ukrainekrieg, Energiekrise – die weltweite politische Lage ist beunruhigend. Entspannt und gelassen durchs Leben gehen? Eine echte Herausforderung.

Gerade in solch turbulenten Zeiten sehnen sich viele Menschen nach Orten, an denen man Kraft tanken und zur Ruhe kommen kann, je näher, um so besser. Das kleine Glück um die Ecke, die kurze Auszeit in der Natur kommen da ins Spiel. Für den einen ist es der eigene Garten, ein See mit seinen verschiedensten Farb- und Lichtstimmungen, ein bestimmter Baum, ein mystischer Wald, ein Berg oder die kleine Kirche im Ort. Kraftorte, an denen man sich rundum wohl fühlt, gibt es fast überall, man muss sie nur für sich selbst aufspüren. Die WASSERZEITUNG hat die Herausgeber nach ihren Tipps gefragt.



„Heute ist ein guter Tag um glücklich zu sein. Steht das Glück vor der Tür, dann lass' ich es rein. Guten Tag, liebes Glück, schön dich zu sehen, Kaffee oder Tee? Du willst doch nicht gleich wieder gehen ...“
 Max Raabe und das Palast Orchester
 „Guten Tag, liebes Glück“

Die eigene Terrasse, liebgewonnene Haustiere – manchmal muss man für seinen Lieblingsplatz gar nicht so weit schauen. Foto: SPREE-PR/Galda



BLAUE WUNDER ERLEBEN
 Hier an der Elde in Plau am See kann man ebenso wie in Wolgast sein Blaues Wunder erleben, der Volksmund nennt die beiden Brücken so. Die Elde ist mit 208 Kilometern der längste Fluss in MV und durchfließt dabei jede Menge Seen, bevor sie bei Dömitz in die Elbe mündet. Foto: SPREE-PR/Galda



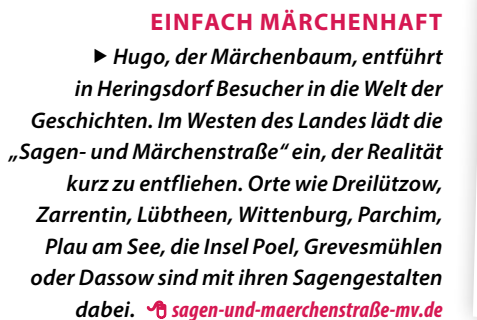
PERSPEKTIVWECHSEL
 ◀ Orte der Stille, inneren Einkehr, Baukunst, Aussichten. Nicht nur gläubige Menschen finden in Kirchen, Domen (hier St. Nikolai in Greifswald) und Klöstern des Landes eine Auszeit aus dem hektischen Alltag. Foto: SPREE-PR/Galda



EINEN SICHEREN HAFEN ENTDECKEN
 ▲ 2.000 Kilometer Ostseeküste und genauso viele Seen. Wasser hat man vielerorts im Blick, hier zum Beispiel von Wolgasts Schlossinsel auf die Stadt oder gespiegelt im Wismarer Hafen. Fotos (2): SPREE-PR/Galda



EIN GLÜCKSDORF
 ▶ Nicht weit von Zarrentin liegt in der Gemeinde Lüttow-Valluhn der Ortsteil Schadeland. Er nennt sich selbstbewusst Glückswohlfühlort. Am Ortsrand grüßen Mohn- und Kornblume und sind mit ihren kräftigen Farben eine echte Augenweide. Foto: SPREE-PR/Galda



EINFACH MÄRCHENHAFT
 ▶ Hugo, der Märchenbaum, entführt in Heringsdorf Besucher in die Welt der Geschichten. Im Westen des Landes lädt die „Sagen- und Märchenstraße“ ein, der Realität kurz zu entfliehen. Orte wie Dreilützow, Zarrentin, Lütheen, Wittenburg, Parchim, Plau am See, die Insel Poel, Grevesmühlen oder Dassow sind mit ihren Sagengestalten dabei. [sagen-und-maerchenstrabe-mv.de](#) Foto: MV-T/Krauss



STRAND IN SICHT
 ▶ Jenseits jeder Hektik liegt der Deck Beach Club am Radweg zwischen Heiligendamm und Kühlungsborn. Egal zu welcher Tageszeit lässt sich hier mit Blick aufs Wasser bestens abschalten. Das geht übrigens auch zum Beispiel in der Ostsee-Lounge in Boltenhagen oder im Supremesurf Beachhouse in Warnemünde. Foto: MV-T/Tiemann



ENTSCHLEUNIGEN
 Entschleunigen, digitaler Entzug. Auf dem Rücken der Pferde oder wie hier am Neuklostersee zu Wasser im Kanu. Um den See führt übrigens ein schöner, gut zehn Kilometer langer Rundweg. Foto: SPREE-PR/Galda

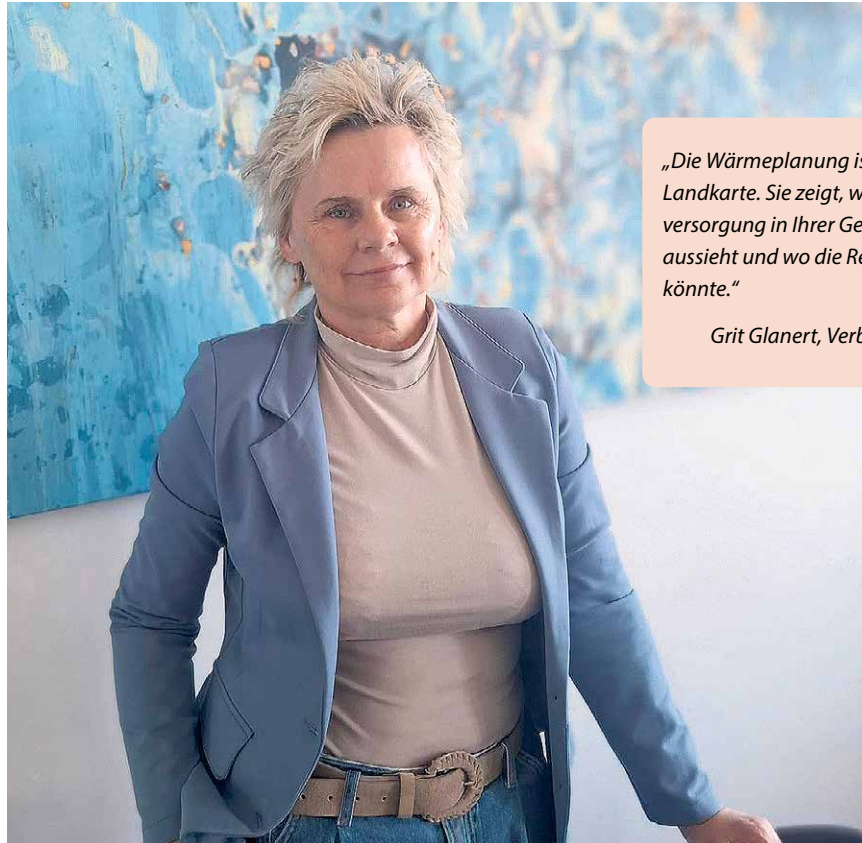
i Glück | das [glyk] | Substantiv
 angenehme und freudige Gemütsverfassung, in der man sich befindet, wenn man in den Besitz oder Genuss von etwas kommt, was man sich gewünscht hat; Zustand der inneren Befriedigung und Hochstimmung
 Quelle: Duden

Die Wärmeplanung schafft Orientierung

Verbandsvorsteherin Grit Glanert erklärt, was die kommunale Wärmeplanung bedeutet und warum sie gerade jetzt wichtig ist

Steigende Energiepreise, unsichere Weltmärkte – die geopolitischen Spannungen rund um den Konflikt im Nahen Osten erinnern daran, wie abhängig Deutschland von globalen Energielieferketten ist. Gleichzeitig läuft im Ver-

bandsgebiet des ZV Wismar ein Prozess, der genau das ändern soll: die kommunale Wärmeplanung für 19 Gemeinden. Verbandsvorsteherin Grit Glanert erläutert, was dahintersteckt und was Kundinnen und Kunden jetzt wissen sollten.



„Die Wärmeplanung ist eine Landkarte. Sie zeigt, wie die Wärmeversorgung in Ihrer Gemeinde heute aussieht und wo die Reise hingehen könnte.“

Grit Glanert, Verbandsvorsteherin

Verbandsvorsteherin Grit Glanert treibt die kommunale Wärmeplanung im Verbandsgebiet voran.

Foto: ZV Wis

Frau Glanert, viele Menschen hören „kommunale Wärmeplanung“ und denken sofort: Muss ich jetzt meine Heizung tauschen?

Grit Glanert: Das ist das erste, was ich klarstellen möchte: Nein. Die Wärmeplanung ist kein Zwang. Sie ist eine Landkarte. Sie zeigt, wie die Wärmeversorgung in Ihrer Gemeinde heute aussieht und wo die Reise hingehen könnte. Wer ohnehin irgendwann eine neue Heizung braucht, bekommt damit eine verlässliche Grundlage für die eigene Entscheidung.

Worum geht es dann konkret?

Es geht darum, Klarheit zu schaffen. Wo gibt es heute schon Wärmenetze? Wie heizen die Menschen in unseren Gemeinden? Und wie können wir die Versorgung in Zukunft sicherer und bezahlbarer machen – unabhängig davon, was auf den Weltmärkten passiert? Der ZV Wismar ist seit Jahren Wärmeversorger in der Region. Dieses Wissen bringen wir in den Prozess ein.

Wie läuft das beim ZV Wismar konkret ab?

Bei uns laufen alle Fäden zusammen. Die Veranstaltungen haben zentral bei uns in Lübow stattgefunden. Wir haben

Daten zusammengetragen, Akteure zusammengebracht und Informationen bereitgestellt – damit die Planerinnen und Planer ein realistisches Bild bekommen. Schornsteinfeger, Energieversorger, Wohnungsgesellschaften, Unternehmen: Alle haben mitgewirkt. Auch viele Bürgerinnen und Bürger haben sich über eine Online-Umfrage beteiligt – das hat uns sehr gefreut.

Und wie ist der aktuelle Stand?

Für die Stadt Neukloster und die Gemeinden liegen die Planentwürfe vor. Die haben wir kürzlich gemeinsam mit den Gemeinde- und Stadtvertretern im Zweckverband Wismar besprochen. Jetzt folgt die öffentliche Beteiligung, dann können alle Bürgerinnen und Bürger die Pläne einsehen und sich dazu äußern.



Alles Weitere gibt es unter www.zweckverband.trigenius.de.



Ölgeruch im Kanal: Zweckverband war sofort vor Ort

ZV Wismar und Feuerwehr Neuburg reagieren gemeinsam auf Havarie

Ein Samstagmorgen im Januar. Draußen liegt Schnee, die Temperaturen sind eisig. In einem Wohnhaus in Neuburg riecht es aus der Dusche nach Diesel. Was zunächst wie ein lokales Problem klingt, löst eine koordinierte Suchaktion aus und zeigt, wie der ZV Wismar im Ernstfall reagiert.

Samstag, 10. Januar, früher Vormittag. Die Feuerwehr Neuburg meldet dem ZV Wismar einen Diesel- bzw. Heizölgeruch, der aus einer Dusche in der Gartenstraße dringt. Sofort rücken Einsatzkräfte der Feuerwehr und ZV-Mitarbeiter gemeinsam aus.

Vor Ort öffnen sie Schacht für Schacht: Wiesenweg, Gartenweg, Hauptstraße Ecke Birkenweg. Der Geruch ist da –

aber keine sichtbaren Rückstände, kein Öl, kein Treibstoff. Die Suche nach der Ursache läuft. Das Heizhaus des ZV Wismar scheidet früh aus. Heizöltank, Rohrleitungen, Kessel – alles geprüft, alles unauffällig. Auch die Anwohner mit Ölheizungen werden befragt. Ergebnis: ebenfalls keine Verursacher. Der Geruch zieht sich durch das Kanalnetz und bleibt rätselhaft.

Vorsicht geht vor: Auf dem Vorspeicher ist ein Ölfilm zu sehen und starker Ölgeruch zu verzeichnen. Der ZV sperrt den Ablauf der Kläranlage. Das Abwasser bleibt auf der Anlage gespeichert. Die Polizei wird informiert.

Sonntag, 11. Januar.

Ein ZV-Mitarbeiter überprüft die Kläranlage erneut. Der Geruch hat deutlich nachgelassen.

Montag, 12. Januar.

Eine Fachfirma zieht die Oberfläche des Vorspeichers ab. Das Institut für Umweltschutz und Qualitätssicherung Dr. Krenzel GmbH nimmt Proben. Die Ergebnisse bestätigen: Belastetes Abwasser wurde zu keinem Zeitpunkt in die Umwelt eingeleitet. Der Januareinsatz in Neuburg ist abgeschlossen. Die Ursache des Geruchs bleibt bis heute ungeklärt.

Der ZV dankt den Einsatzkräften der Feuerwehr Neuburg für die Unterstützung. Die Verbandsvorsteherin Grit Glanert bittet Bürgerinnen und Bürger eindringlich: „Gehen Sie achtsam mit Heizöl, Diesel und Benzin um. Das gilt besonders in öffentlichen Bereichen. Das schützt die Umwelt und unser aller Trinkwasser auf lange Sicht.“



Einsatzkräfte suchten akribisch nach der Ursache.

Foto: ZV Wis